

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

No. 99. Mittwoch den 9. April 1817.

San Pietro und Vanina.

San Pietro war von Geburt ein Corse; sein Vaterland seufzte unter der Herrschaft der Genueser, denn die Genueser waren nur seine Tyrannen. Schon mit der Milch saugen die Corsen den tödtlichsten Haß gegen ihre Gebieter ein. Auch San Pietro, der Sohn eines Soldaten, ohne Vorzüge des Glücks oder glänzender Güter, hatte in seiner zartesten Kindheit geschworen, sein Vaterland zu befreien, und die Waffen gegen die Genueser ergriffen, sobald er sie nur führen konnte. Sein Haß und sein Muth machten ihn zum Schrecken der Feinde. Das Gerücht von seinen Thaten flog weit umher. Die Damen jener Zeit liebten kühne Handlungen, und reicheten gern ihre Hand dem glücklichen Sieger. — Vanina Ornano, die reiche Erbin und Tochter des corsischen Vice-Königs, liebte den San Pietro. —

„Tapferer San Pietro, schrieb sie ihm, wenn du so gefühlvoll als brav bist, so muß dir die Belohnung schmeichelhaft seyn, die ich dir anbiete. Das gemeine Wesen kann nur Lorbeern dem Befreiet geben. Wenn man ein Herz hat, so fühlt man, daß Lorbeern nicht genug sind. Du kennst meinen Namen und Stand; ein Held verachtet sie.“

Geh, Josepho, sagte sie zu ihrem Bedienten, suche den Tapfersten der Tapfersten auf; gib ihm dieses Briefchen. Muß ich dir ihn erst nennen? San Pietro!

Josepho brachte den Brief nicht an San Pietro; er lief zu einem Onkel der Vanina, und sagte ihm alles. Den Onkel wurmte es, daß seine Nichte sich so wegwerfen wollte; er behielt den Brief, und gab ihn Vaninen selbst zurück. — „Das Billet ist nicht an mich, und ich bring es dir wieder. Ich las es, und erröthete. Vanina, du willst einen Soldaten heirathen?“ —

Was liegt an seiner Geburt; ist er es nicht, der die Republik rächte, und tapfrier ist, als ihr alle? —

„Über bedenke dich, welcher weite Abstand von dir zu ihm?“

Er ist unermesslich, mein Onkel, aber alle Höhe ist auf der Seite dessen, der durch sein Genie sich jenseits der niedrigen unbekanntten Grenzlinie schwang, worunter ihn das Schicksal gefangen hielt. San Pietro ist größer als ich. Er ist es, der mich ehrt, wenn er meine Hand annimmt. —

„Und was werden die Leute sagen?“

Sie werden sagen: Vanina wußte, was ein großer Mann werth war. —

„Nein, niemals gebe ich diese niedrige Verbindung zu.“

So wird euch San Pietro zu zwingen wissen. — Josepho! ich verzeihe dir deine erste Uubefonnenheit; eine zweite kostet dir das Leben. Bringe dieses Billet, so erbrochen wie es ist, zu San Pietro.

Der Krieger erhielt die Zeilen. Er kannte Vanina; sie war schön — der Antrag ihrer Hand höchst schmeichelhaft für ihn. Er antwortete: „Schöne Dame, dein Vorschlag gefällt mir; in acht Tagen bin ich dein Gatte: in acht Tagen hoffe ich dich mehr zu lieben als jetzt. Diesen Abend wirst Du mich zu deinen Füßen sehen. — Dein Brief war erbrochen.“

Den Abend begab er sich in den Pallast

der schönen und reichen Corsikanerin, die ihr in ihrem prächtigsten Kleide erwartete und mit ihrem reichsten Schmuck angethan war. San Pietro kam in seiner Alltagsstracht. Seine Tapferkeit war sein Putz, sein Ruf seine Pracht. — „Ich komme nicht, sagte er, um die Sprache der Verliebten, oder der vornehmen Herren zu reden, die um Deiner Gunst buhlen: San Pietro hat nichts von dem allen gelernt. Sohn eines Soldaten, Soldat selbst, fast stets auf einem Element lebend, das ihn vom Umgang mit den übrigen Menschen ausschließt, hat er sich eine Rauigkeit angewöhnt, die sich schlecht mit der Liebe verträgt; aber sieh, hier ist mein Herz, und ich glaube, du bist darinn: San Pietro wird dich lieb gewinnen; mein Ruf hat Dir das übrige gesagt. Ich weiß nicht, ob ich eines Tages eifersüchtig seyn werde; aber werde ich es je, so ist San Pietro ein Tiger! Prüfe Dich nun, und entscheide!“ —

Vanina, gleich einer zarten Taube, die sich vor dem Sperber demüthigt, und seine Wildheit durch Sanftmuth zu besänftigen sucht, dachte bei sich selbst: Was vermag Liebe nicht? Diese Roman-Marime war Vaninas Verderben. Sie schmeichelte sich, San Pietro's Wildheit zu zähmen; aber die Reize der Schönheit vermögen nichts über eine Seele von diesem Gehalt.

Vaninens Onkel wollte sich öffentlich dieser Heirath widersetzen. San Pietro verach-

nete die rechtliche Hälfte. Mit dem Säbel in der Faust trat er in das Zimmer des hochmüthigen Verwandten, und warf auf seinen Tisch das Pergament, worauf der Ehecontract geschrieben stand. „Unterschreib! rief er ihm zu, oder Du bist des Todes!“ Anders wußte San Pietro seine Angelegenheiten nie zu endigen. — Nun war er Vaninens Gatte, und erfuhr noch denselben Abend, daß die Genuesischen Galeeren vor Corsica erschienen wären. Sogleich verließ er seine Braut, bestieg seine Galeere, und Vanina

war Zeuge, wie er seine Matrosen und Soldaten den Eid schwören ließ, zu streiten, zu siegen, oder zu sterben. So segelte er allein gegen viele an. Die Genueser wurden in die Flucht geschlagen, und er kehrte siegreich und unter lautem Zujuchzen in den Hafen zurück. „Frau, sagte er, dieses Freudengeschrei ist mehr werth, als das schönste Fest, das ich dir nach dem Hochzeits-Banket hätte geben können.“

(Der Beschluß folgt.)

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Dankagung. Den würdigen Vorstehern der hiesigen Armen-Anstalt, die mit so vieler Güte in jeder Hinsicht für mich gesorgt, und mir mit so väterlichem Sinne meine künftige Laufbahn eröffnet haben, sage ich hiermit meinen gerührtesten Dank, und werde Gott oft bitten, Ihnen Ihre Liebe und Ihren unschätzbaren Beistand mit seinem reichen Segen zu belohnen. — Auch meiner guten Stiefmutter, die mehr an mir und meinen Geschwistern gethan, als manche leibliche Mutter thun würde, sey öffentlich mein kindlicher Dank gebracht, bis ich im Stande seyu werde, ihr ihre vielen Sorgen um uns zu vergelten, und was ich nicht vermag, das wird der Himmel ihr belohnen. Leipzig den 6ten April 1817.

Julius Albert Zimmer.

F i r m e n - F e r t i g u n g .

Im Brühl Nr. 479, eine Treppe hoch vorne heraus, werden Firmen in jeder Manier gefertigt.

F o r t s e t z u n g d e s B e r z e i c h n i s s e s w o h l f e i l e r B ü c h e r ,

in Commission der Expedition des Tageblatts.

Schraembel, F. A., allgemeiner grosser Atlas, enth. 132 Charten auf grosse Rogalbogen abgezogen und in 2 Bände gebunden. Wien 1800. 45 thler — f. 15 thlr. —

Ariosto's, Lodovica, Rasender Roland übersetzt von J. D. Gries 4 Th. gr. 8. 1804. 9 thlr. — f. 4 thlr.

Gütte, J. C., Magische Belustigungen aus der Mathematik, Physik, Chemie, Tech.

- nologie und Oekonomie 2c. 2 Thle. m. Kupf. 8. 1797. 4 thlr. — f. 1 thlr. 16 gr.
- Hagedorn, Fr. von, Poetische Werke. mit seiner Lebensbeschreibung von J. J. Eschenburg 5 Thle. gr. 8. 1800. 4 thlr. 16 gr. f. 2 thlr. —
- Heß, J. J., Lebensgeschichte Jesu 7te Aufl. 2 Thle. 8. 1794. 2 thlr. — f. 20 gr.
- Lessing, G. E., Sinngedichte 8. 1807. 1 thlr. 4 gr. f. 12 gr.
- Nicolay, L. H. von, vermischte Gedichte und prosaische Schriften 7 Thle. kl. 4te 1792 — 95. 9 thlr. 16 gr. f. 4 thl.
- Ramann, S. J., Neue Sammlung von Sprüchwörtern zur Unterhaltung und Belehrung 3 Thle. 8. 1801 — 1804. 2 thlr. — f. 20 gr.
- Ramlers, K. W., Lyrische Blumenlese 2 Thle. gr. 8. m. Vign. von Meil gr. 8. 1774. 5 thlr. 20 gr. f. 1 thlr. 14 gr. —
- Gesner, S., Schriften. 5 Thle. 8. 1 thl. 4 gr.
- Tasso, Torq., Befreytes Jerusalem. Uebers. von A. W. Hauswald. 2 Th. gr. 8 m. Kupf. 1802. 5 thlr. 4 gr. f. 1 thlr. 8 gr.
- Zöllner, J. J., Lesebuch für alle Stände, zur Beförderung edler Grundsätze, achten Geschmacks und nützlicher Kenntnisse. 9 Thle. 8. 1782 — 90. 6 thlr. f. 2 thlr. 16 gr.
- Schmidt, D. J. B., theologische Moralk. gr. 8. 1793. 1 thlr. 20 gr. f. 18 gr.
- E. C. E., Versuch einer Moralphilosophie. 3te Aufl. gr. 8. 1795. 2 thlr. 4 gr. f. 21 gr.
- Ramlers, K. W., Lyrische Blumenlese 2

Thorzettel vom 8. April 1817.

Selimma'sches Thor.	U.	Nachmittag.	
Vormittag.		Die Braunschweiger r. Post	5
Die Breslauer r. Post	5	Mannstädter Thor.	U.
Die Baugner u. Zittauer r. Post	6	Vormittag.	
Die Dresdner r. Post	7	Ihro Excell. Hr. Gen. Graf Roden, in R. Auß.	
Hr. Hofrath Weigel v. Dresden, b. Proclamat.	10	Diensten, v. Brüssel, im Hot. de Saxe	8
Weigel		Hr. Kfm. Mainoni v. Frankfurt, No. 1.	8
Nachmittag.		Die Stollberger f. Post	9
• D. Birner u. Hr. Adv. Brunner v. Torgau,		Nachmittag.	
im Schilde		Hr. Kfm. Maurice da Costa u. Heilbron, von	
Hallesches Thor.	U.	Downing u. Westmünster, i. H. de Saxe	
Gestern Abend.		Peters Thor.	U.
Hr. Deconom Wischel v. Mühlhausen, im schw.		Vormittag.	
Kreuz	7	Eine Estaffette v. Planen	4
• Johann, Königl. Schwedischer Cabinets-		Eine Estaffette v. Marienberg	10
Courtier von Petersburg, p. d.	12	Nachmittag.	
Vormittag.		Auf der Annaberger Post: Hr. Secret. Kost v.	
Die Dessauer Post	1	Marienberg, No. 310	2
Auf d. Berliner Post: Hr. Referendarius Mar-		Hr. Lieutn. Bar. v. Reifewitz, v. Zeitz, p. d.	2
tens von Berlin, bei Hr. D. Bauer,		• Grenz-Postmstr. Himmelswunder u. Hr.	
u. Hr. Sävern, R. Pr. Regierungs-		Consulent Wächter v. Hof, im Ober-	
Assessor von Coblenz, p. d.	6	postamt	4

Thorschluß: drei Viertel auf 8 Uhr.